JAHRESBERICHT

2012

NABU
Baden-Württemberg

DAFÜR STEHEN WIR:

Vielfalt bewahren

Noch immer werden Arten ausgerottet, ganze Lebensräume verschwinden. Blauracke und Sumpfohreule sucht man in Baden-Württemberg inzwischen vergebens. Der NABU kämpft dafür, dass nicht noch mehr bedrohte Arten aussterben. Er kümmert sich um die letzten Lebensräume des bedrohten Auerhuhns und heißt den Luchs willkommen, der nach über 200 Jahren endlich wieder unsere Wälder durchstreift. Der NABU setzt sich für die lebendige Vielfalt unserer Natur ein.

Mit Argumenten kämpfen

Menschen sind Teil der Natur. Sie bewirtschaften Wälder, bestellen Äcker, nutzen Rohstoffe und versiegeln Flächen. Der NABU setzt sich dafür ein, dass dabei nicht mehr Schaden entsteht als nötig. Natürliche Ressourcen sollen verantwortungsbewusst und naturverträglich genutzt werden. Im Dialog mit Bürgern und Politikern zeigt der NABU, wie die Interessen von Mensch und Natur miteinander versöhnt werden können.

Sich vor Ort engagieren

NABU-Mitglieder engagieren sich vor Ort für die Natur. NABU-Gruppen protestieren gegen Gentechnik, bewerten Eingriffe in die Natur, diskutieren mit Gemeinderäten, errichten Amphibienschutzzäune, hängen Nistkästen auf und schneiden Obstbäume. Sie informieren über naturverträgliches Leben, die Natur vor Ort und aktuelle Naturschutzthemen. Ob am Infostand oder auf Exkursionen – beim NABU erleben Menschen Natur hautnah.

Alt und Jung begeistern

Jeder Mensch, ob jung oder alt, kann die Natur erleben, lieben und schützen lernen. Mit seinen abwechslungsreichen Angeboten richtet sich der NABU an alle Altersgruppen. Bei der Pflege von Lebensräumen arbeiten Kinder und Erwachsene Hand in Hand. Auf Exkursionen oder bei besonderen Aktionen wie der „Stunde der Gartenvögel“ und der „Bat-Night“ erleben Familien ihre Umwelt gemeinsam – oft über drei Generationen hinweg.

UNSERE ZIELE!

Unter den jeweiligen Artikeln haben wir für Sie die wichtigsten Forderungen des NABU zusammengefasst. Um zu verdeutlichen, wie fortgeschritten die Umsetzung dieser Forderungen ist, bedienen wir uns den Farben einer Ampel:

- Rot: Hier herrscht Stillstand, die Landes- oder Bundesregierung hat die Handbremse noch nicht gelockert.
- Gelb: Der Gang ist eingelegt, aber bis zum Ziel liegt noch ein gutes Stück Weg.
- Grün: Forderungen sind erfüllt, das Ziel ist erreicht.

Vorwort 05

NATURSCHUTZZIELE 2015

Großschutzgebiete 06
Nationalpark bietet Chance auf einzigartige Natur

Landwirtschaft 08
Für mehr Natur auf dem Acker

Wald 10
Für einen wilden Wald

Biotopverbund 12
Grünes Wegenetz: Gemeinden fördern biologische Vielfalt

Natura 2000 14
Mehr Geld für Natura 2000

WEITERE THEMEN 2012

Ausbau Erneuerbarer Energien 15

NABU-Gruppen: Aktiv für den Naturschutz 16

NABU-Zentren: Im Einsatz für die Natur 18

NAJU: Landesjugendsprecher bei UN-Konferenz 20

NABU-Landesverband Baden-Württemberg

Mitglieder: Anzahl steigt kontinuierlich 21

Finanzen 22

Stiftungshaushalt 25

Vorstand und Geschäftsführung 26

Adressen, Impressum 27

VORWORT

Liebe Freundinnen und Freunde des NABU,

auch 2012 kamen wir Schritt für Schritt unseren Naturschutzzielen 2015 näher. Meine Top-3-Ereignisse des Jahres 2012 sind: erfolgreiche Arbeit für den künftigen Nationalpark Schwarzwald, Bildung von Landschaftserhaltungsverbänden und die Spende von der Daimler-AG für die Renaturierung zweier Moore.

Kontrovers diskutiert hat der NABU über den geplanten Nationalpark im Nordschwarzwald. In zahlreichen Veranstaltungen haben wir informiert, Befürchtungen der Bevölkerung aus dem Weg geräumt und uns kritischen Fragen gestellt. Anfang Oktober hat der NABU zusammen mit dem Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald ein Magazin aus der Taufe gehoben. WALDLAND lässt betroffene Hoteliers, Privatwaldbesitzer und Förster zu Wort kommen und ihre Sichtweise zur Nationalparkidee schildern. Voller Erwartung blicken wir dem Jahr 2014 mit der Eröffnung des Nationalparks entgegen und sind stolz darauf, dass der NABU seinen Teil dazu beitragen konnte.

Flächendeckender Naturschutz ist eines unserer Hauptaugenmerke, deshalb freuen wir uns besonders, dass sich 2012 in Baden-Württemberg zehn Landschaftserhaltungsverbände (LEV) gegründet haben. Lange hatte der NABU LEVs gefordert, 2011 gab es dann endlich die Zusage des Landes für finanzielle Unterstützung und damit grünes Licht. Wir werden die LEVs in ihrer Aufgabe begleiten, Natur und Landschaft in Übereinstimmung mit allen Beteiligten nachhaltig zu entwickeln.

Nach Gesprächen mit der Daimler AG steht nun fest: Der Autobauer finanziert ab 2013 die Renaturierungen der Moore in Hinterzarten und im Bodenmöser bei Isny im Allgäu sowie eine Projektstelle für die Dauer der Renaturierungen. Ein riesiger Erfolg für Mensch und Natur!

Ohne die Hilfe unserer Mitglieder und ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen könnten wir die wichtigen Aufgaben für die Natur vor Ort nicht in Angriff nehmen. Sie haben auch 2012 wieder viele Zäune aufgestellt und tausende Kröten, Frösche und Molche während der Amphibienwanderung über die Straße getragen. Unzählige neu aufgehängte Nistkästen warten auf ihre Bewohner. Und durch die Pflegearbeiten in den Schutzgebieten stellen NABU-Aktive sicher, dass der Lebensraum seltener Tiere und Pflanzen erhalten bleibt. Deshalb möchte ich allen NABU-Mitgliedern, den Spendern und Spenderinnen, allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den NABU-Kreis- und Bezirksgeschäftsstellen sowie der Landesgeschäftsstelle für ihren Einsatz danken. Dies gilt auch für Politikerinnen und Politiker sowie Behördenvertreter, die sich 2012 für die Natur stark gemacht haben. Wir sind froh, dass die Grün-Rote Landesregierung den Naturschutz ein gutes Stück voran gebracht hat!

Wir dürfen in unserem Streben, Flora und Fauna zu erhalten, auch 2013 nicht nachlassen. Denn nur dann kann der Lebensraum für Tiere und Pflanzen erhalten oder sogar verbessert werden. Bitte setzen Sie sich auch weiterhin wieder für die Natur ein, es gibt noch unendlich viel zu tun.

Andre Baumann

Ihr Dr. Andre Baumann
NABU-Landesvorsitzender

Nationalpark bietet Chance auf einzigartige Natur

Unberührter Lebensraum für Sperlingskauz und Auerhuhn

Großschutzgebiete sichern die biologische Vielfalt und sind deswegen für die Natur besonders wertvoll. 2012 hat sich der NABU vor allem dafür eingesetzt, dass im Nordschwarzwald ein Nationalpark und im Südschwarzwald ein Biosphärengebiet eingerichtet, sowie das Biosphärengebiet Schwäbische Alb weiterentwickelt wird.

Nationalpark Nordschwarzwald

Ein möglicher Nationalpark im Nordschwarzwald war das beherrschende naturschutzpolitische Thema 2012. In einer Vielzahl von Gesprächen mit Politikerinnen und Politikern und Verbandsvertretern hat der NABU für einen Nationalpark geworben. Die Landesregierung hat sehr engagiert und professionell für den Nationalpark gearbeitet. Da der NABU bei Diskussionen mit Bürgerinnen und Bürgern vor Ort immer wieder feststellte, dass für eine sachliche Diskussion Informationen fehlten, rief er – häufig gemeinsam mit dem Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald –zahlreiche Info-Veranstaltungen und Exkursionen in die Waldgebiete ins Leben.

Um die Menschen zu informieren und für den Nationalpark zu begeistern, haben der NABU und der Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald das Magazin WALDLAND herausgebracht. WALDLAND informiert über die Ideen und Hintergründe eines Nationalparks und korrigiert eventuell falsche Vorstellungen.

Biosphärengebiet Südschwarzwald

Die Landesregierung kündigte im April 2012 erfreulicherweise an, im Südschwarzwald ein Biosphärengebiet einrichten zu wollen. Der NABU begrüßt die Entscheidung, da ein Biosphärengebiet die Region weiter voranbringen wird. Traditionelle Kulturlandschaften, wie die für den Südschwarzwald typischen gemeinschaftlich genutzten Weiden, sogenannte Allmendweiden, bleiben im Biosphärengebiet erhalten.

Der NABU hat deshalb zur Planung des Biosphärengebiets ein zehn Punkte umfassendes Positionspapier vorgelegt. „Wir fordern, dass die Umweltverbände in allen Entscheidungsgremien des künftigen Biosphärengebietes repräsentativ vertreten sind und Bürgerinnen und Bürger sowie Verbände weiter in die Entscheidungen einbezogen werden“, sagt Ingrid Eberhardt-Schad, verantwortliche Referentin des NABU.

Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Im Juli 2012 war es soweit. Nach zweijährigem Beteiligungsprozess in der Region wurde das von der UNESCO vorgeschriebene Rahmenkonzept für das Biosphärengebiet Schwäbische Alb der Öffentlichkeit vorgestellt. Der NABU hatte daran mitgearbeitet und zeigte sich mit dem Ergebnis zufrieden, da es ein gutes Zusammenspiel von Ökologie und Ökonomie darstellt. Sowohl der Naturschutz als auch die Menschen in der Region und der Tourismus finden im Rahmenkonzept einen Platz. Mit dem Rahmenkonzept wurden ambitionierte Ziele vereinbart, beispielsweise werden albtypische Lebensräume wie Kalkmagerrasen oder Streuobstwiesen – auf denen bis zu 5.000 Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum finden – erhalten.

ANSPRECHPARTNERIN:
Ingrid Eberhardt-Schad,
Telefon 0711 966 72 17,
Ingrid.Eberhardt-Schad@NABU-BW.de,
www.NationalparkNordschwarzwald.de

DIE WICHTIGSTEN NABU-FORDERUNGEN:

- Das Land muss den ersten Nationalpark Baden-Württembergs und weitere Biosphärengebiete einrichten.
- Großschutzgebiete müssen über einen gesonderten Haushaltstitel finanziert werden, der nicht zu Lasten des sonstigen Naturschutzhaushaltes geht. So lässt sich vermeiden, dass der Naturschutz in der Fläche weiter geschwächt wird.

Für mehr Natur auf dem Acker

NABU kämpft für Umdenken in der Landwirtschaft

Die heutige industrielle Landwirtschaft hat mit der ursprünglichen Landnutzung nur noch wenig zu tun. Was in Jahrtausenden geschaffen wurde, wird in Jahrzehnten zerstört. Der NABU setzt sich für eine naturverträgliche Landwirtschaft ein, denn: Hochwertiges Grünland ist gut für die Artenvielfalt und für das Klima.

Agrarpolitik

2012 verhandelte die EU darüber, die Zahlung der Agrarfördermittel an Landwirte ab 2014 an die Voraussetzung zu koppeln, dass Bauern sieben Prozent ihrer Fläche als sogenannte „ökologische Vorrangfläche“ bewirtschaften. Auf diesen Flächen soll nicht die Ertragsmaximierung im Vordergrund stehen, sondern es soll besonders naturverträglich gewirtschaftet werden. Der NABU fordert schon seit Langem, mindestens zehn Prozent der landwirtschaftlichen Flächen als ökologische Vorrangflächen zu nutzen. Verschiedene Untersuchungen haben ergeben, dass zehn Prozent den Mindestanteil darstellt, um beispielsweise langfristig stabile Populationen in den Agrarlandschaften zu erhalten. „Nur wenn Landwirtschaft und Naturschutz zusammenarbeiten, können die EU-Agrarmittel in Höhe von knapp 60 Milliarden Euro erhalten werden“, sagt der NABU-Landwirtschaftsexperte Matthias Strobl. Nach den Biodiversitätsverlusten der vergangenen Jahrzehnte sei es an der Zeit, Fördergelder und Ökologiemaßnahmen zu koppeln. Der NABU fordert, dass Landwirte endlich entsprechend entlohnt werden müssen, wenn sie Lebensmittel naturverträglich produzieren sowie die Artenvielfalt erhalten und steigern. Das Land unterstützt die NABU-Forderungen, leider blockiert auf Bundesebene das Agrarministerium.

Flurneuordnungsverfahren

Der NABU fordert, dass künftige Flurneuordnungsverfahren positiv auf Natur und Umwelt wirken müssen. Bisher verwendete das Land zwei Drittel der Ausführungskosten auf den Wegebau. „Die von Grün-Rot eingeleitete Ökologisierung der Flurneuordnung geht in die richtige Richtung“, sagt Matthias Strobl.
Die Flurneuordnung kann nach Ansicht des NABU wieder für lebendige Landschaften sorgen. „Die Mittel, die das Land in die Flurneuordnung steckt, müssen nun zur Aufarbeitung dieser Altlasten eingesetzt werden“, forderte Strobl. Das Land müsse endlich sicherstellen, dass Ausgleichsmaßnahmen für die Natur langfristig wirkten.

Landschaftserhaltungsverbände

Seit Jahren fordert der NABU die Einrichtung von Landschaftserhaltungsverbänden (LEV) in Baden-Württemberg. Nachdem im Sommer 2011 das Land finanzielle Unterstützung bei Personalkosten zugesagt hatte, stößt das Thema auf größeres Interesse. Der NABU Baden-Württemberg unterstützt NABU-Gruppen, die sich bei der Gründung eines LEV einbringen wollen und fördert den Erfahrungsaustausch.

ANSPRECHPARTNER:
Matthias Strobl,
Telefon 0711 966 72 25,
E-Mail: Matthias.Strobl@NABU-BW.de,
www.NABU-BW.de/themen/
landwirtschaft

Ziel von LEVs ist, flächendeckenden Naturschutz zu erreichen. Zentrale Aufgabe dabei ist die Entwicklung von Natur und Landschaft im Konsens aller Beteiligten. Deshalb setzt sich der Vorstand auch paritätisch aus Interessenvertretern des Naturschutzes, der Land- und Forstwirtschaft und der Kommunalpolitik zusammen.

Beweidungsprojekt Gerhausen

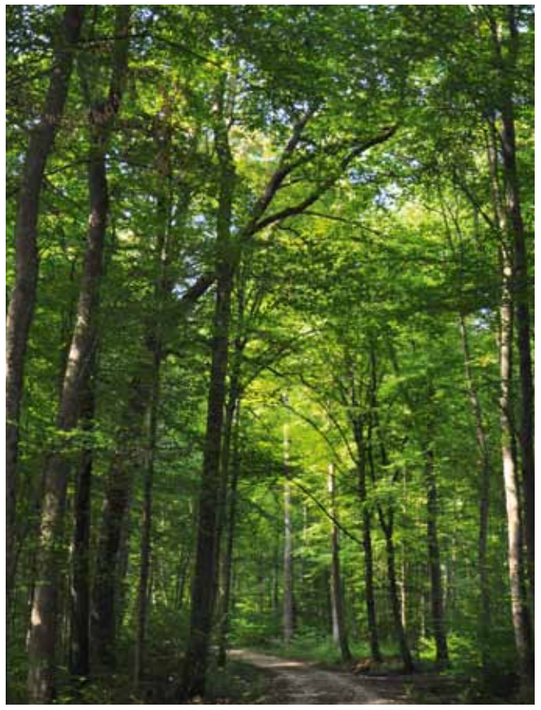
Beim größten Naturschutz-Beweidungsprojekt Baden-Württembergs kooperiert der NABU mit der Heidelberg Cement AG und dem Industrieverband Steine und Erden (ISTE). In Blaubeuren-Gerhausen (Alb-Donau-Kreis) befindet sich im Steinbruch der Heidelberg Cement AG ein 75 Hektar großes Gelände, das aus Wiesen, Wald und nacktem Kalkstein besteht.
Im Juni war der offizielle Start des Beweidungsprojekts. Dabei entließen die Kooperationspartner zehn Taurusrinder sowie elf Konikpferde in das Gelände. Die Tiere leben ganzjährig in dem Steinbruch, halten dadurch sowohl Boden als auch Vegetation offen und schaffen einen Lebensraum für gefährdete Tiere und Pflanzen, die auf der Roten Liste stehen. Indem die Rinder und Pferde dabei helfen, die Verbuschung zurückzudrängen, haben Insekten, Amphibien und seltene Pflanzen ausreichend Platz und Licht um zu überleben. Damit ist gezeigt: Eine ganzjährige Beweidung funktioniert und sollte vom Land als Agrarförderprogramm ab 2014 angeboten werden.

DIE WICHTIGSTEN NABU-FORDERUNGEN:

- Das Land muss einen Aktionsplan „Artenreiches Grünland“ aufstellen. Darin untersagt es beispielsweise, Grünland umzupflügen.
- Das Land muss das Agrarumweltprogramm MEKA zu einem wirkungsvollen Naturschutzinstrument ausbauen und alle wertvollen Grünlandökosysteme als nach dem Landesnaturschutzgesetz besonders geschützte Biotope einstufen.
- Die Agrarpolitik der EU und des Landes muss ökologische Vorrangflächen einfordern und fördern.
- Mindestens zehn Prozent der Fläche jedes landwirtschaftlichen Betriebes werden als „ökologische Vorrangflächen“ bewirtschaftet: Hier hat die Natur Vorrang vor Ertragsmaximierung.

Für einen wilden Wald

NABU fordert, fünf Prozent der Wälder aus der Nutzung zu nehmen



ANSPRECHPARTNER:
Johannes Enssle,
Telefon 0711 966 72 27,
E-Mail: Johannes.Enssle@NABU-BW.de,
www.NABU-BW.de/themen/wald

Der NABU plädiert für eine naturverträgliche Forstwirtschaft und für mehr Mut zur Wildnis. Wenn der Mensch – zum Beispiel bei der Jagd – eingreift, dann nur unter bestimmten Bedingungen. Der NABU weiß, dass für die Umsetzung seiner Ziele qualifizierte Förster und Waldfacharbeiter in ausreichender Zahl benötigt werden.

Waldnaturschutz

Auf der Frühjahrskonferenz des NABU forderten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in einer Resolution mehr Wilde Wälder sowie eine naturverträglichere Forstwirtschaft. „Wir brauchen neben bewirtschafteten Wäldern auch Wälder, in denen die Natur Vorrang hat“, sagte NABU-Waldreferent Johannes Enssle. Da eine nachhaltige Waldbewirtschaftung nur mit ausreichendem und gut qualifiziertem Personal umzusetzen sei, kritisierte der Waldexperte den geplanten Abbau von Personalstellen bei Förstern und fordert, diesen dringend zu stoppen.

NABU will alte Bäume auf ganzer Fläche

Der NABU konnte in einer unveröffentlichten Studie feststellen, dass in den vergangenen Jahren im großen Umfang kahlschlagähnliche Räumungen von alten Buchenwäldern durchgeführt wurden. Zusätzlich sind weitere Kahlschläge für die nächsten Jahre geplant – sogar in FFH-Gebieten. Der NABU setzt sich dafür ein, dass dieser Raubbau unserer wertvollen Natur zeitnah gestoppt wird, sowohl aus ökonomischen, also auch aus ökologischen Gründen.

FSC-Zertifizierung

Eine vom NABU 2012 in Auftrag gegebene Studie zum Bedarf an FSC-zertifizierten Rohstoffen in Holzindustrie und -handel kam zum Ergebnis, dass FSC-zertifiziertes Holz aus heimischen Wäldern in Deutschland Mangelware ist. Holz, das mit dem Qualitätssiegel Forest Stewardship Council (FSC) ausgezeichnet ist, steht für eine vergleichsweise naturverträgliche Forstwirtschaft und hohe soziale Standards. So wird beispielsweise geprüft, ob im Forstbetrieb ausreichend Alt- und Totholz für den Artenschutz verbleibt. Der NABU fordert deshalb, dass sich öffentliche Forstbetriebe mit dem Qualitätssiegel zertifizieren lassen – eine Forderung, die die grün-rote Landesregierung in ihren Koalitionsvertrag übernommen hat.

Mehr Transparenz im öffentlichen Wald

Der NABU stellte im Sommer 2012 einen Antrag zur Offenlegung der Forsteinrichtungsdaten im öffentlichen Wald. Die Forsteinrichtung bestimmt die Zehn-Jahresplanung der Forstbetriebe und ist damit das zentrale Instrument zur Umsetzung einer naturverträglichen Waldbewirtschaftung. Schon seit Jahren fordert der NABU eine Veröffentlichung dieser Informationen, um sich ein unverfälschtes Bild von der Bewirtschaftung des öffentlichen Waldes machen zu können. Nun ist es endlich geschafft: Auf Drängen des NABU und auf Grundlage des Umweltinformationsgesetzes (UIG) sollen die Forsteinrichtungsdaten des Staatsforstbetriebs und die der Kommunen noch im Sommer 2013 über das Internet abrufbar sein.

Jagd

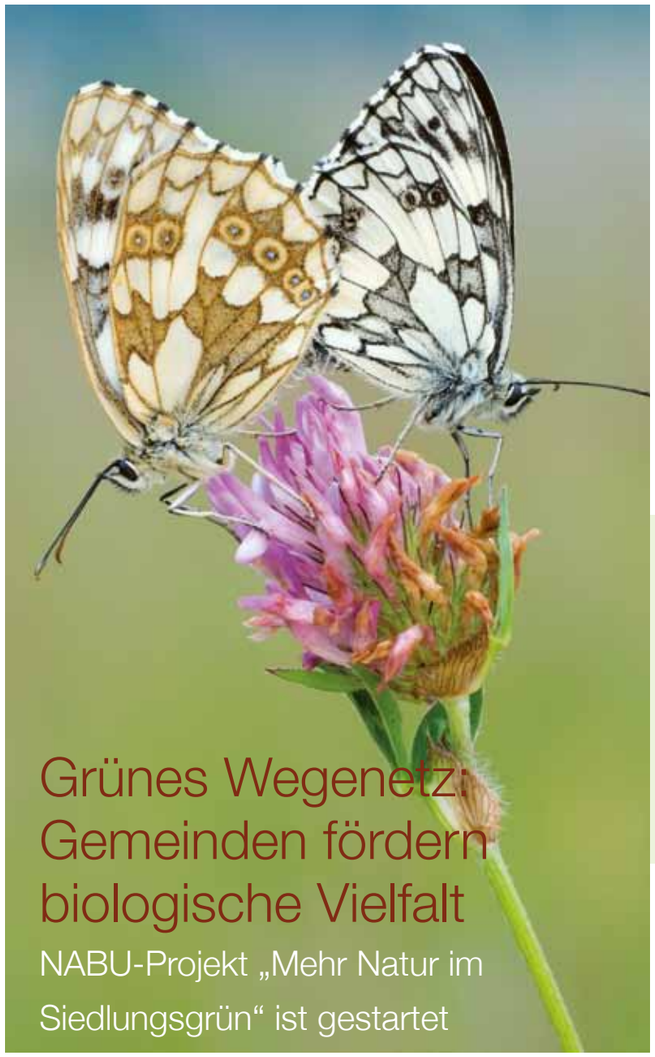
Das Land hat 2012 die Novellierung des Landesjagdgesetzes gestartet. Der NABU beteiligt sich an den Verhandlungen. Ein neues Jagdgesetz muss sich stärker an den Bedürfnissen der Wildtiere sowie am Tierschutz ausrichten. Es soll nur noch Wild geschossen werden, das nicht in seinem Bestand gefährdet ist. Ebenso müssen die Wildbestände so reguliert werden, dass der selektive Verbiss durch Rehe nicht zu einem Verlust der Baumartenvielfalt im Wald führt. Rehe fressen gerne Knospen seltenerer Baumarten wie Elsbeere, Bergahorn oder Weißtanne. Bei hohen Wildbeständen würden diese Bäume kaum wachsen. „Gerade diese Baumarten werden benötigt, um den Wald auf künftige Klimaveränderungen vorzubereiten“, erklärt NABU-Waldreferent Johannes Enssle.

Bleifrei – nicht nur an der Tankstelle

In der Diskussion um die Verwendung bleihaltiger Munition setzt sich der Verband seit Jahren für ein Verbot ein. „Lange Zeit gab es Zweifel an der Eignung bleifreier Munition. Wissenschaftliche Studien haben nun aber bewiesen, dass der Einsatz bleifreier Munition problemlos funktioniert“, erläutert Enssle. Es ist erwiesen, dass Blei negative Auswirkung auf die Umwelt und den menschlichen Körper hat. Studien haben außerdem gezeigt, dass mit bleihaltiger Munition geschossenes Wildbret bei Ungeborenen und Kleinkindern zu einer Beeinträchtigung der Bewusstseinsentwicklung führen kann. Ende 2012 zeichnete sich bereits ab, was sich 2013 bewahrheitet: Bleimunition wird ab 2014 im Staatswald und 2016 im Privatwald verboten.

DIE WICHTIGSTEN NABU-FORDERUNGEN:

- Im Land müssen fünf Prozent aller Wälder als Bannwälder aus der Nutzung genommen werden.
- Das Land muss sein Alt- und Totholzkonzept konsequent umsetzen, womit weitere fünf Prozent der Waldfläche als „Waldrefugien“ oder „Habitatbaumgruppen“ aus der Nutzung fallen.
- Das Land muss sein veraltetes Konzept „Naturnahe Waldwirtschaft“ so fortschreiben, dass die Wälder ab 2015 im Sinne der NABU-Forderungen naturverträglich bewirtschaftet werden.



Grünes Wegenetz: Gemeinden fördern biologische Vielfalt

NABU-Projekt „Mehr Natur im Siedlungsgrün“ ist gestartet

ANSPRECHPARTNERIN:
Carolin de Mattia,
Telefon 0711 966 72 21, E-Mail: Carolin.deMattia@NABU-BW.de,
www.NABU-BW.de/siedlungsgruen

Damit die biologische Vielfalt in Deutschland erhalten bleibt, müssen Lebensräume miteinander verbunden sein. Straßen, Siedlungen, Industriegebiete – sie alle stellen für zahlreiche Tiere und Pflanzen unüberwindbare Hürden dar. Deswegen benötigen sie ein sogenanntes Grünes Wegenetz. Dieses umfasst flächige Lebensräume, grüne Korridore und Trittsteine, die nahe genug beieinander liegen müssen. Bereits 2007 forderte die „Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt“ der Bundesregierung deshalb bis 2020 unter anderem auch mehr Grün in Wohnsiedlungen.

Dieses Ziel kann nur mit den Kommunen erreicht werden. Denn auch in Siedlungen kann einiges für die Flora und Fauna getan werden. „Mit dem zweijährigen Projekt, Mehr Natur im Siedlungsgrün‘, suchen wir beispielhaft Kommunen aus um zu zeigen, wie der Umgang mit öffentlichen Grünflächen aussehen kann und welche Vorteile ein naturgemäßes Flächenmanagement mit sich bringt“, erklärt Carolin de Mattia, die das Projekt betreut. „Mehr Natur im Siedlungsgrün“ wird von der Stiftung Naturschutzfonds aus zweckgebundenen Erträgen der Glücksspirale gefördert.

20 Kommunen bepflanzen Grünflächen vorbildlich

Im Rahmen des Projektes hat der NABU in Kooperation mit dem Städtetag und dem Gemeindetag 20 Kommunen ausgewählt, die ihre Grünflächen vorbildlich pflegen. Dafür wurden die Kommunen zu den Themenfeldern Wiesen- und Rasenflächen, Gehölze sowie Fließ- und Stillgewässer befragt. Die Ergebnisse aus den 20 Beispielkommunen, die bereits ein gutes Grünflächenmanagement betreiben, werden in einer Broschüre zusammengefasst und der Öffentlichkeit vorgestellt. Zudem werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der kommunalen Grünflächenpflege sowie Interessierten die Ergebnisse in vier Workshops (je einem pro Regierungsbezirk) im Sommer 2013 vorgestellt. Auf der abschließenden Veranstaltung im Dezember 2013 stellt der NABU Ergebnisse und Broschüre vor.

Zwei prominente Beispiele für mehr Grün in den Siedlungen hat der NABU 2012 initiiert. Zusammen mit der Wilhelma und „Naturgärtner“ Dr. Reinhard Witt gestaltete der NABU den Teich und die umliegenden Flächen im Park der Villa Reitzenstein – dem Amtssitz von Ministerpräsident Winfried Kretschmann – naturnah. Die Aktion zeigt, dass auch mitten in der Stadt Naturoasen geschaffen werden könnten. Damit wird ein Netz von Lebensräumen bis in die Siedlungen hinein geknüpft.

„Papstbänke“ zu Bienenhotels

Zwei anlässlich des Papstbesuchs in Freiburg aufgestellte Sitzbänke fanden beim Bürgerfest des Landes einen Platz vor dem Landtag. Die Bänke wurden auf Initiative von Kolping Baden-Württemberg und dem NABU zu „Bienenhotels“ umfunktioniert. Politiker und Politikerinnen sowie Bürgerinnen und Bürger hatten Löcher gebohrt, die als Wohnraum für Wildbienen dienen sollen. Die Holzbalken wurden anschließend in Betonsockeln verankert, die der Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg (ISTE) für diese Aktion zur Verfügung stellte. Damit die Wildbienen vor dem Landtag auch Nahrung finden, säte der Bereich Parkpflege der Wilhelma eine bunte Blumenmischung aus. Der NABU hofft, dass Bürger und Bürgerinnen den Beispielen folgen und auch ihre Gärten und Balkone naturnaher gestalten, indem sie Nistkästen und Wildbienenhotels aufhängen, Wildblumenmischungen säen und heimische Fruchtsträucher pflanzen, die vielen Tieren Nahrung und Schutzmöglichkeiten bieten.

Auch die NABU-Grünvernetzer waren 2012 aktiv. Dieses Team von Multiplikatoren für das Grüne Wegenetz erstellte einen Vortrag, der beim NABU ausgeliehen werden kann. Dieser kann in den verschiedenen Kommunen des Landes gehalten werden, um für die Ideen zu werben, Artenvielfalt auch in Städten und Dörfern zu fördern.

DIE WICHTIGSTEN NABU-FORDERUNGEN:

- Das Land muss die Einrichtung der ökologischen Vorrangflächen unterstützen, indem es ein Programm „Biodiversität in Kommunen“ auflegt.
- Das Land muss den Generalwildwegeplan und den Landesbiotopverbundplan zusammenführen und umsetzen.

gefördert durch
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
Gemeindetag Baden-Württemberg
Städtetag Baden-Württemberg

Mehr Geld für Natura 2000

Der NABU sagt „Danke“

ANSPRECHPARTNER:
Dr. Andre Baumann,
Telefon 0711 / 966 72 13,
E-Mail: Andre.Baumann@NABU-BW.de,
www.NABU-BW.de/themen/natura2000

Über 200 typische Landschaften möchte die EU mit ihrem Naturschutzprogramm Natura 2000 bewahren. Bereits 1992 verabschiedete die EU die FFH-Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. FFH leitet sich von Flora (Pflanzen), Fauna (Tiere) und Habitat (Lebensraum) ab. In den vergangenen Jahren hatten die Naturschutzminister wiederholt zugegeben, dass das Land nicht genug für Natura 2000 unternimmt. Unter Schwarz-Gelb gab es zu wenig Geldmittel, die Gesetze waren zu lasch und das Personal in der Naturschutzverwaltung nicht ausreichend.

Mit dem Regierungswechsel kam die Wende und Grün-Rot hält Wort: Sukzessive werden die Naturschutzmittel des Landes erhöht. Bis zum Ende der Legislaturperiode sollen die Finanzmittel für den Naturschutz verdoppelt werden. Der Naturschutzetat soll nun jährlich um jeweils sechs Millionen Euro steigen. Der NABU-Landesvorsitzende Dr. Andre Baumann zeigt sich sehr erfreut darüber, fordert aber: „Der Naturschutz braucht mehr Naturschutzpersonal!“

NABU fordert Stopp von Baumaßnahmen

Was das artenreiche Grünland angeht, sind im Land 75.000 Hektar als FFH-Mähwiesen kartiert und unterliegen dem Verschlechterungsverbot. Das bedeutet, dass der günstigste Zustand dauerhaft gesichert werden muss, was beispielsweise Baumaßnahmen ausschließen kann. Der NABU hat in einer Studie allerdings anhand von Stichproben nachgewiesen, dass gebietsweise bis zu 35 Prozent der artenreichen Flachlandmähwiesen verschwunden sind. Zur Unterstützung von Natura 2000 wurden landesweit LEVs eingerichtet, was der NABU begrüßt! (Zu LEVs siehe auch S. 8)

„Bei der Umsetzung von Natura 2000 im Wald stehen die Ampeln offiziell auf grün. Aber nur, weil die Förster selbst die Signale setzen dürfen“, sagt Baumann. Während in Mecklenburg-Vorpommern oder Schleswig-Holstein flächige Räumungen von Altbäumen auf großem Gebiet in FFH-Buchenwäldern verboten sind, werden diese in Baden-Württemberg noch immer praktiziert. Im sogenannten Schirm- und Saumschlagverfahren werden wie beim Kahlschlag viele alte und wertvolle Buchenwälder im Staatswald auf großer Fläche geräumt, obwohl es bessere Alternativen dazu gibt. Viele Förster zeigen, dass eine naturnähere Bewirtschaftung möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist.

DIE WICHTIGSTEN NABU-FORDERUNGEN:

- Im Landeshaushalt müssen jedes Jahr 30-40 Millionen Euro zusätzlich für die Umsetzung der Pflichtaufgabe Natura 2000 bereitgestellt werden.
- Landwirtschafts-, Forst- und Flurneuordnungsverwaltungen müssen sich aktiv für die Ziele von Natura 2000 einsetzen.
- Das Land muss die Rahmenbedingungen so verändern, dass leistungsfähige Landschaftserhaltungsverbände entstehen können.

Naturverträgliche Energiewende

Start des Dialogforums Erneuerbare Energien und Naturschutz

ANSPRECHPARTNERIN:
Heike Schmelter,
Telefon 0711 966 72 26,
E-Mail: Heike.Schmelter@NABU-BW.de,
www.NABU-BW.de/erneuerbareundnaturschutz

Der NABU setzt sich seit vielen Jahren für die Energiewende ein. Dabei unterstützt er grundsätzlich die Vorgehensweise der Landesregierung zum Ausbau der Erneuerbaren Energien. Der NABU fordert, diese schnell und möglichst naturverträglich auszubauen sowie die Energieeffizienz und das Energiesparen deutlich zu steigern. „Wir sagen ja zur Energiewende. Das heißt aber nicht, dass wir für jedes einzelne Projekt einen Blankoscheck ausstellen“, betont der NABU-Landesvorsitzende Dr. Andre Baumann. Bei jedem Windrad, jeder Biogasanlage und bei Photovoltaikanlagen auf Freiflächen werde der Verband genau hinschauen.
Bereits im Frühjahr 2012 hatte der NABU gemeinsam mit dem BUND zur Novellierung des Landesplanungsgesetzes ein Hintergrundpapier zum Ausbau der Windkraft in Baden-Württemberg erstellt. Dabei ist es dem NABU besonders wichtig, die Bürger und Bürgerinnen frühzeitig in die Planungen einzubeziehen, damit diese Anregungen, Wünsche und Bedenken äußern können. All dies müsste bei den Planungen berücksichtigt werden.

Im September haben NABU und BUND in Baden-Württemberg das gemeinsame Projekt „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“ gestartet, das auf NABU-Seite von Heike Schmelter geleitet wird. Dabei setzen sich die beiden Umweltverbände im Rahmen des vom Umweltministerium Baden-Württemberg geförderten Projekts für einen möglichst naturverträglichen Ausbau der Erneuerbaren Energien im Land ein. Dabei steht der Dialog mit allen Beteiligten im Mittelpunkt. Verbandsmitglieder, die interessierte Bürgerschaft sowie Vorhabens- und politische Entscheidungsträger werden informiert und geschult, Investoren im Vorfeld strittiger Planungen und Anlagen beraten.

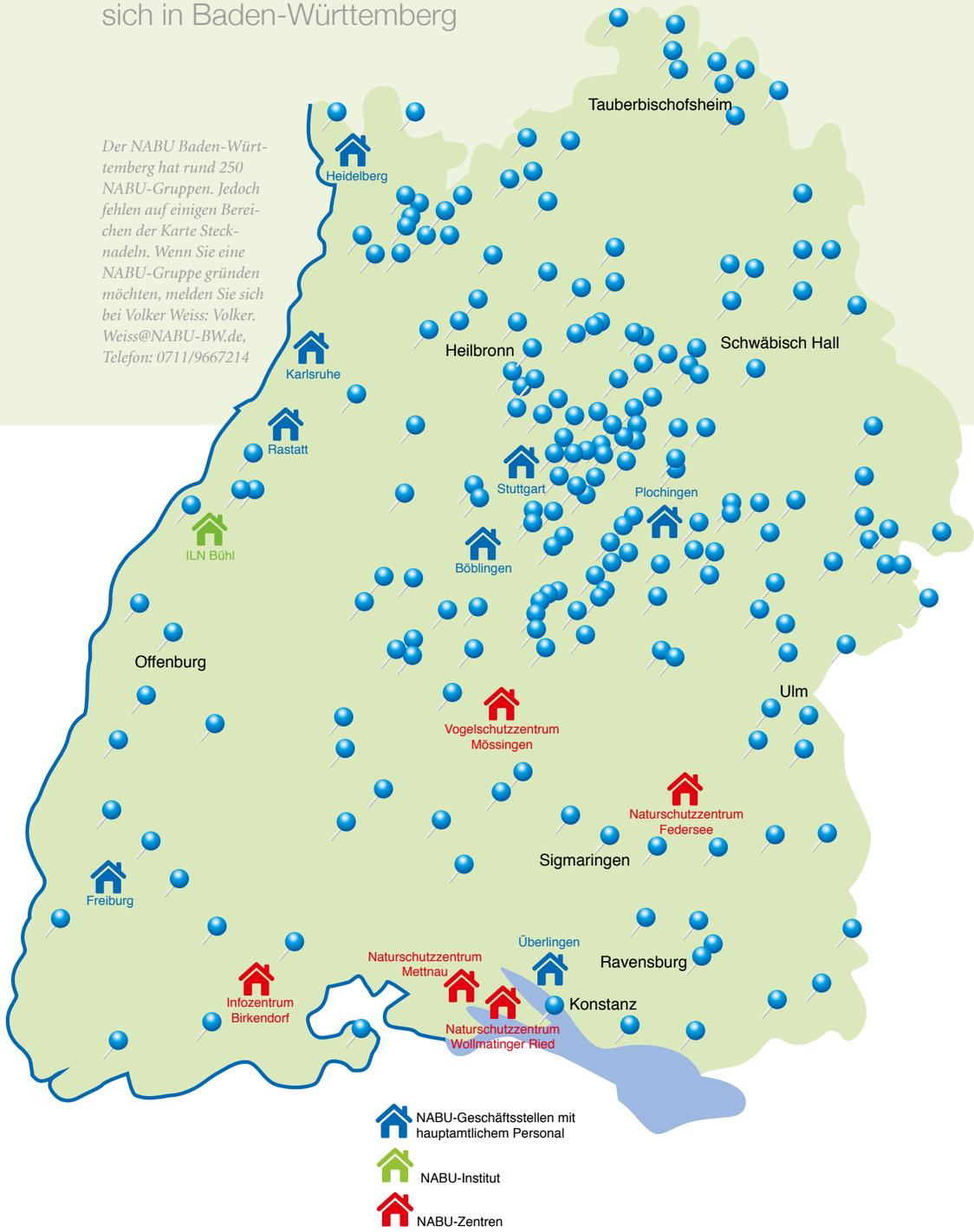
NABU und BUND erstellen eine Schulungsreihe sowie einen Leitfaden zu Beteiligungsmöglichkeiten bei Windenergieplanungen. Außerdem sollen Beteiligte und Betroffene an einen Tisch gebracht und tragfähige Kompromisse gefunden werden. „Für eine erfolgreiche und damit naturverträgliche Energiewende ist die Standortwahl besonders wichtig. Wir unterstützen Interessierte bei der Bewertung der Planungen und erarbeiten Veröffentlichungen zum Konfliktfeld Erneuerbare Energien und Naturschutz“, sagt Heike Schmelter.

gefördert durch
Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Wo Sie uns finden

250 NABU Gruppen engagieren sich in Baden-Württemberg

Der NABU Baden-Württemberg hat rund 250 NABU-Gruppen. Jedoch fehlen auf einigen Bereichen der Karte Stecknadeln. Wenn Sie eine NABU-Gruppe gründen möchten, melden Sie sich bei Volker Weiss: Volker.Weiss@NABU-BW.de, Telefon: 0711/9667214



Weitere Infos zu den NABU-Gruppen unter www.NABU-BW.de/adressen

Der NABU dankt allen Gruppen, die – wie jedes Jahr – mit großem Engagement für die Natur gearbeitet haben. Die folgenden Beispiele sind nur ein kleiner Ausschnitt der geleisteten Arbeit:

Ausgezeichnet für Tierschutz

Der NABU Gärtringen/Nufringen/Rohrau ist mit dem „FörderPreis Region Stuttgart 2012“ ausgezeichnet worden. Die Gruppe erhielt den Preis für ihr insekten- und amphibienfreundliches Mähwerk.

Michael Suhm, Vorstandsmitglied der NABU-Gruppe, hatte mit seinem Sohn eine Möglichkeit gesucht, beim Mähen weniger Insekten und Amphibien zu töten. Da das Mähwerk auf Hochschnittkufen läuft und somit erst in einer Höhe von 12 bis 13 cm schneidet, kommen Amphibien nicht zu Schaden. Die Vorrichtung streift etwa einen Meter vor dem Mähwerk durch das Gras und scheucht so Insekten auf. Sie haben also die Möglichkeit davonzufliegen oder sich auf den Boden fallen zu lassen, bevor das Mähwerk sie erfasst.

Einsatz für gefährdete Schwalben

Rudi Apel, Vorsitzender der NABU-Gruppe Görwihl, bezeichnet Schwalben als „Sorgenkinder des Naturschutzes“, denn die Schwalbenbestände gehen seit Jahren flächendeckend zurück. Ursache für den Rückgang der Schwalbenpopulation sind unter anderem der Verlust und die Zerstörung von Nestern und Nistmöglichkeiten. Mit der Auszeichnung „Schwalbenfreundliches Haus“ will Apel Hausbesitzerinnen und –besitzer ermutigen, Schwalben an ihren Häusern brüten zu lassen. Vor verschmutzen Wänden müsse niemand Angst haben – ein Brettchen unterhalb des Nestes fängt den Schwalbenkot auf und lässt die Wände sauber. Im Landkreis Waldshut hat Apel bereits 40 Plaketten an Besitzer von schwalbenfreundlichen Häusern vergeben und 250 Plaketten an NABU-Gruppen in ganz Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt. Weitere Interessenten können sich bei ihm melden: nabu.goerwihl@t-online.de oder 07754/7139

Jugend für Natur begeistern

Der NABU beteiligt sich am Jugendbegleiterprogramm des Landes Baden-Württemberg. Im Rahmen dieses Programmes wirken Ehrenamtliche bei der Nachmittagsbetreuung in Schulen mit. Einer davon ist Jugendbegleiter Peter Faber von der NABU-Gruppe Balingen. Er hatte die Idee, mit seiner Natur- und Umwelt-AG am Gymnasium Balingen den Dohlen in ihrer Wohnungsnot zu helfen. Zuerst erkundeten die Schüler und Schülerinnen bei der evangelischen Stadtkirchengemeinde gemeinsam mit der Mesnerin den Turm und fanden geeignete Stellen zum Anbringen der Nistkästen. Von der NABU-Gruppe Balingen erhielten die Schülerinnen und Schüler finanzielle Unterstützung, um Baumaterial zu kaufen. Daraufhin sägten, leimten und schraubten sie sechs Nistkästen zusammen und brachten diese anschließend im Turm der Stadtkirche an.

Zentren: Im Einsatz für die Natur

Von verletzten Vögeln bis hin zu Landschaftspflegearbeiten

Natur erleben wird beim NABU groß geschrieben. Der NABU unterhält in Baden-Württemberg fünf Zentren: das Vogelschutzzentrum Mössingen, das NABU-Zentrum Federsee, das NABU-Zentrum Mettnau, das NABU-Zentrum Wollmatinger Ried und das NABU-Zentrum Birkendorf.

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

2012 versorgten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen 1.183 Pfleglinge, die zweithöchste jährliche Zahl an Patienten seit der Gründung 1994. Darunter waren besonders viele Weißstörche, doch nur zwei der zehn Tiere konnten gerettet werden. Einen Jungvogel ließen die Mitarbeiter Anfang September frei, einen anderen hatten sie bis zu seiner geplanten Abgabe an einen Zoo als Dauerpflegling in Mössingen behalten. Trotz einer erfolgreichen Operation war der Vogel flugbehindert geblieben und konnte deswegen nicht in die Freiheit entlassen werden. Sechs der Weißstörche waren bereits tot an Stromleitungen gefunden worden, zwei weitere so schwer verletzt, dass sie eingeschläfert werden mussten.

Die tödlichen Unfälle geschahen an Stromleitungsmasten, welche die EnBW inzwischen gesichert hat. Außerdem fanden die Mitarbeiter des Zentrums einen schwer verletzten Schwarzstorch, den sie ebenfalls von seinem Leid erlösen mussten.
Doch es gab auch erfreuliche Nachrichten. Das Vogelschutzzentrum verzeichnete bei seinen ornithologischen Projekten einen großartigen Erfolg. Die Wiederansiedlung von Fischadlern in Südspanien, an der sich das Zentrum als Projektpartner seit 2004 beteiligt hatte, erbrachte 2012 sieben Brutpaare. Diese zogen insgesamt zehn flügge gewordene Jungvögel groß. Damit hat dieses Projekt sein Ziel erreicht und der neu begründete Brutbestand des Fischadlers in Andalusien blickt in eine gute Zukunft.

NABU-Zentrum Federsee

Am Federsee in Oberschwaben will der NABU das größte Moor Süddeutschlands retten und damit auch seine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt. 2012 war ein gutes Jahr: Die Europäische Union hat ihr LIFE+ -Projekt am Federsee verlängert. Ziel ist es, mehr Moorflächen als ursprünglich geplant wieder vernässen zu können. Das Projekt-Team, bestehend aus dem Regierungspräsidium Tübingen und dem NABU, hat nun grünes Licht für die umfassende Renaturierung des gesamten Tals der Seekircher Aach im nördlichen Federseemoor gegeben.

Die Wiedervernässung der Riedflächen hilft, die noch im Federseemoor schlummernden vorgeschichtlichen Welt-Kulturerbe-Stätten zu erhalten. Mehrere Biber-Paare assistieren dem Naturschutz dabei: An verschiedenen Gräben im Federseemoor haben sie mit ihren Dämmen große Feuchtlebensräume geschaffen, die von Enten, Reihern und Watvögeln wie der Bekassine intensiv genutzt werden. Nicht nur die Brutvögel nehmen ständig zu – auch die Zahl der auf dem See rastenden Wasservögel erreichte im November 2012 die Rekordmarke von mehr als 4.000 Tieren.

Abenteuer erleben und entspannen

Unser Ziel: Unvergessliche Naturerlebnisse und leuchtende Kinderaugen

Alt und Jung, Groß und Klein möchte der NABU an den Bodensee einladen, um den Erlebnisreichtum der Natur zu entdecken. Die Gäste sollen sich dort in die Natur verlieben und mit leuchtenden Augen und unvergesslichen Naturerlebnissen nach Hause gehen.

Dazu baut der NABU ein neues und neuartiges Zentrum am Bodensee, das die altgedienten Zentren Mettnau und Wollmatinger Ried ablösen wird. Hier steht nicht die trockene Wissensvermittlung im Mittelpunkt, sondern das Naturerlebnis und die Faszination an allem, was lebt. Direkt ans Zentrum grenzt ein mehrere Hektar großes Außengelände, wo die Einzigartigkeit der Natur hautnah erlebbar sein wird. Zudem wird das neue Zentrum mit einem integrierten Betriebshof auch Basisstation für die Landschaftspflege am Bodensee.

ANSPRECHPARTNER:
NABU-Landesgeschäftsführer Uwe Prietzel,
Telefon 0711 / 966 72 20,
Uwe.Prietzel@NABU-BW.de

Natürlich setzt der NABU auf ökologische Baumaterialien und einen ausgezeichneten Energiestandard. Im besten Fall kann das Zentrum schon 2015 eröffnen.

Die Planungen sind in vollem Gange. Vieles ist noch im Fluss. Auch die Entwürfe der Architekten werden weiter bearbeitet und verbessert. Klar ist, dass das Zentrum nur wenige Schritte vom heutigen NABU-Zentrum Wollmatinger Ried entfernt entsteht: Direkt am Bahnhof Reichenau, direkt am Bodenseeradweg, ganz nah bei den Menschen.

Sie möchten das Projekt unterstützen oder kennen Menschen, die dem NABU bei der Finanzierung helfen könnten? Wenden Sie sich bitte an Uwe Prietzel.

FINANZIERUNG DES GEBÄUDES:

Alles in allem wird das Zentrum voraussichtlich 3,5 Millionen Euro kosten – inklusive Bau, Ausstellung, Gastronomie, Shop und Marketing. Um das Projekt zu finanzieren, braucht der NABU zahlreiche Unterstützer. Die gute Nachricht: Mehr als die Hälfte des Geldes ist schon zugesagt:

- Eine Million steuert das Land Baden-Württemberg bei.
- Eine Million wird die NABU-Familie selbst aufbringen.

Für die restlichen 1,5 Millionen Euro sucht der NABU noch Unterstützung durch Großspender, Unternehmen und Stiftungen. Und natürlich bringt auch jede kleinere Spende das Projekt einen Schritt näher ans Ziel.

Unser Spendenkonto:
Stichwort: Spende Bodenseezentrum
Kontonummer: 8 100 438, BLZ: 600 501 01, BW-Bank
IBAN: DE48 6005 0101 0008 1004 38
BIC: SOLADEST600

NAJU bei UN-Konferenz

Alexander Hoffmann setzt sich für Erhalt der Biodiversität ein

Landesjugendsprecher Alexander Hoffmann besuchte im Oktober 2012 als Teil der deutschen Jugenddelegation des Bundesamts für Naturschutz (BfN) sowie der Naturschutzjugend (NAJU) die UN-Vertragsstaatenkonferenz (COP) zur Biodiversität in Indien. Deren Ziel ist es, die Vielfalt von Arten, Ökosystemen und Genen zu erhalten. Die bestehenden Verträge sehen vor, bis zum Jahr 2020 den Verlust der Artenvielfalt zu stoppen. Ohne ein ambitionierteres Vorgehen kann dieses Ziel aber nicht erreicht werden. Denn noch immer verschwinden jährlich tausende Tierarten unwiederbringlich. Diese wurden häufig nicht einmal wissenschaftlich erfasst.

Auf der Konferenz plädierte Alexander Hoffmann mit anderen Teilnehmern und Teilnehmerinnen für mehr Jugendbeteiligung, öffentliche Aufmerksamkeit sowie eine bessere Finanzmittelausstattung. Die Jugendlichen hielten unter anderem Reden vor der Staatengemeinschaft, standen den Medien Rede und Antwort, publizierten selbst Artikel und schrieben Blogs. Am Ende der UN-Vertragsstaatenkonferenz wurde beschlossen, dass bis 2015 die Naturschutz-Finanzmittel für Entwicklungsländer verdoppelt und effizienter ausgegeben werden.

Neben dem Landesjugendsprecher war die gesamte NAJU Baden-Württemberg 2012 sehr aktiv. Sie hat zahlreiche Veranstaltungen organisiert, um Kinder und Jugendliche für die Natur zu begeistern. Dazu zählten Kinder- und Jugendfreizeiten sowie das Jugend-Umwelt-Festival „Aufstand“. Die NAJU-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bildeten Erwachsene, die lernen wollten, wie sie Kinder und Jugendliche vor Ort anleiten können, zu Gruppenleitern und Gruppenleiterinnen aus und unterstützten Gruppen vor Ort beim Aufbau einer funktionierenden Kinder- und Jugendgruppenarbeit. Ebenso standen Fortbildungen zum Wildlife- und Besseresser-Projekt auf dem Programm.

2011 fand das Besseresser-Projekt, bei dem es unter anderem um nachhaltige und gesunde Ernährung sowie eine ökologische Landwirtschaft geht, im Rahmen des Sommerferienprogramms statt. 2012 baute die NAJU das Projekt bei Schulprojekttagen ein. Dies zeigte Erfolg und soll künftig ausgebaut werden. Das Besseresser-Projekt wird von der Stiftung Naturschutzfonds aus zweckgebundenen Mitteln der Glücksspirale unterstützt.

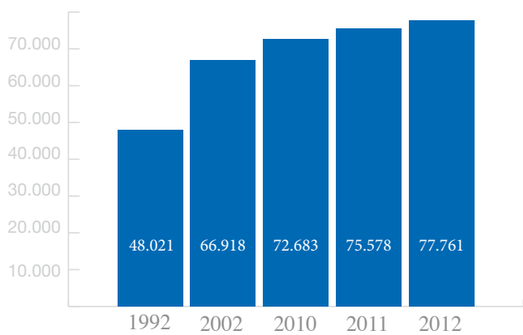
Gefördert durch die GlücksSpirale

Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg

Mitgliederzahlen steigen weiter

Unterstützer verleihen Verband starke Stimme

Der NABU Baden-Württemberg kann auch 2012 steigende Mitgliederzahlen vermelden. NABU-Aktive aus den Gruppen vor Ort, Werbeteams, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NABU-Zentren, der Bezirksgeschäftsstellen sowie der Landesgeschäftsstelle haben viele Menschen angesprochen und zahlreiche neue Mitglieder geworben. Waren es zum 31.12.2011 noch 75.578 Mitglieder, stieg deren Zahl zum 31.12.2012 auf 77.761 an. Davon gehören 10.284 Mitglieder der Naturschutzjugend (NAJU) an.



Mitgliederstand des NABU-Baden-Württemberg zum 31.12.2012

Diesen Anstieg von mehr als 2.000 Mitgliedern sieht der NABU Baden-Württemberg als großen Erfolg an. Damit ist der NABU der mitgliederstärkste Umweltverband in Baden-Württemberg und vereint mehr Mitglieder als die größte Partei des Landes, die CDU. So kann der NABU in aktuellen und künftigen Diskussionen zum Erhalt der Natur mit starker Stimme sprechen.

Mit Hilfe seiner Mitglieder setzt sich der NABU erfolgreich für bedrohte Tier- und Pflanzenarten wie Vögel, Fledermäuse oder Orchideen ein. Bei zahlreichen Info-Veranstaltungen und Führungen begeistern die NABU-Gruppen Menschen für die Natur in Baden-Württemberg. In den Familiengruppen werden regelmäßig Aktionen für Kinder, Jugendliche und Familien angeboten.

Um weitere Unterstützerinnen und Unterstützer für den Naturschutz zu werben, wirbt der NABU Baden-Württemberg auch 2013 in verschiedenen Regionen Mitglieder.

Finanzen 2012 NABU-Landesverband

Positiver Jahresabschluss erlaubt weitere Aufstockung der Rücklagen

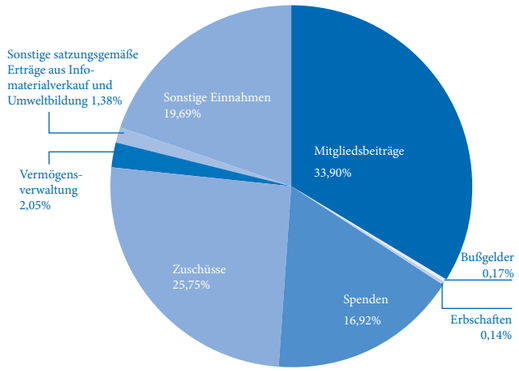
Nach einem erfolgreichen Vorjahr hatte der NABU-Landesverband auch 2012 allen Anlass, mit dem Jahresergebnis zufrieden zu sein. Das Finanzjahr wurde mit einem Überschuss von 460.000 Euro abgeschlossen. Erneut konnten wir wichtige Einnahmepositionen verbessern und Mittel in größerem Umfang den Rücklagen zuführen.

Das Gesamtvolumen der Einnahmen belief sich auf 3,616 Millionen Euro und lag damit 678.000 Euro über dem Vorjahresniveau. Hierfür verantwortlich sind insbesondere die folgenden Punkte:

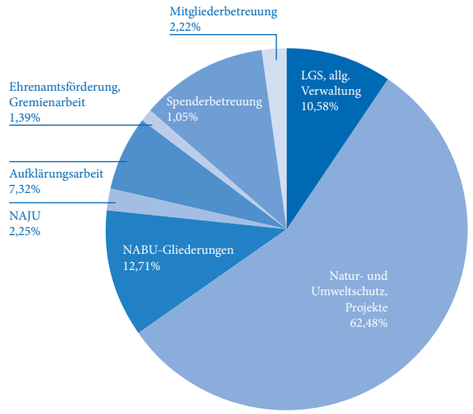
- eine zweckgebundene Spende der Daimler AG über 400.000 Euro für die Renaturierung von Mooren. Dies ist die erste Rate einer zugesagten Spende über insgesamt 920.000 EUR, die es uns ermöglicht, ab 2013 die Renaturierung des Hinterzartener Moors und der Bodenmöser Moore bei Isny voranzutreiben.
- Auftragsarbeiten des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen in Höhe von 101.000 Euro. Da der LV die Trägerschaft für das NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen erst 2012 übernommen hat, erscheinen die Einnahmen und Ausgaben des VSZ erstmalig im Abschluss des LV.
- Der Anstieg der eingegangenen Mitgliedsbeiträge um 49.000 Euro.
- Projektzuschüsse, die 49.000 Euro über dem Vorjahreswert liegen.

Ertrag (in Tausend €)	2012	2011
Mitgliedsbeiträge	**1.22 6**	**1.177**
Bußgelder	**6**	**6**
Erbschaften	**5**	**3**
Spenden	**612**	**174**
Zuschüsse	**931**	**882**
Vermögensverwaltung	**74**	**63**
Sonstige satzungsgemäße Erträge aus Infomaterialverkauf und Umweltbildung	**50**	**54**
** Verkaufserlöse*	*23*	*25*
** Exkursionsentgelte*	*26*	*27*
** Honorare*	*1*	*2*
Sonstige Einnahmen	**712**	**579**
** Auftragsarbeiten ILN Bühl*	*559*	*549*
** Auftragsarbeiten VSZ Mössingen*	*101*	
** Geldeinzug aufgelöster Gruppen*	*1*	*4*
** Sonstiges*	*51*	*26*
Summe	**3.616**	**2.938**

Aufwand (in Tausend €)	2012	2011
Landesgeschäftsstelle, allg. Verwaltung	**334**	**348**
** Verbandsarbeit*	*40*	*38*
** Gemeinkosten/Verwaltung*	*272*	*279*
** Stiftung*	*1*	*1*
** Vermögensverwaltung*	*21*	*30*
Natur- und Umweltschutz, Projekte	**1.972**	**1.594**
** Natur- und Umweltschutz*	*614*	*321*
** Naturschutzzentren*	*633*	*586*
** Institut Bühl*	*604*	*592*
** FÖJ/BFD*	*121*	*95*
NABU-Gliederungen	**401**	**378**
** Bundesverband*	*63*	*57*
** Bezirks-/Kreisgeschäftsstellen*	*327*	*315*
** örtliche Gruppen*	*11*	*6*
Naturschutzjugend (NAJU)	**71**	**74**
Aufklärungsarbeit	**231**	**267**
** Presse-/Öffentlichkeitsarbeit*	*111*	*125*
** Marketing allgemein*	*6*	*12*
** Infodienst/Broschüren*	*49*	*60*
** Erbschaften*	*2*	*3*
** Umweltbildung/NABU für Familien*	*63*	*67*
Ehrenamtsförderung, Gremienarbeit	**44**	**43**
** Gruppenberatung*	*44*	*43*
Spenderbetreuung	**33**	**34**
Mitgliederbetreuung	**70**	**83**
Summe Aufwand	**3.156**	**2.821**
Summe Ertrag	**3.616**	**2.938**
Jahresüberschuss	**460**	**117**



Ertrag 2012



Aufwand 2012

Zur Finanzierung seiner Arbeit musste der Landesverband 2012 insgesamt 3,156 Mio. Euro aufwenden. Das sind 335.000 Euro mehr als im Vorjahr. Diese Steigerung ist vorrangig auf unser großes Engagement für den ersten Nationalpark in Baden-Württemberg und die Integration des Vogelschutzzentrums Mössingen in die Organisationstruktur des LV zurückzuführen.

Der positive Jahresabschluss ermöglichte die Bildung von Rücklagen. Dies spiegelt sich auch in der Bilanzsumme wieder, die mit 5,873 Mio. Euro um 432.000 Euro über dem Vorjahreswert liegt.

Zusätzliche Informationen sind der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zu entnehmen. Die GuV gliedert sich wie im Vorjahr nach § 275 HGB und wird ergänzt um Angaben zur Ergebnisverwendung (Rücklagenentwicklung). Wir bilden die GuV in Gänze ab, um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten. Die Zuordnungen in der GuV weichen von den Darstellungen der Tortendiagramme und vorhergehenden Tabellen etwas ab, da diese die Mittelverwendung nach Bereichen verdeutlichen.

Aktiva (Angaben in Tausend €)	2012	2011
A. Anlagevermögen	**4.346**	**4.158**
I. Sachanlagen	2.182	2.037
II. Finanzanlagen	2.164	2.121
B. Umlaufvermögen	1.527	1.283
I. Forderungen	463	468
II. Kassenbestand, Bankguthaben	1.064	815
Bilanzsumme	**5.873**	**5.441**

Passiva (Angaben in Tausend €)	2012	2011
A. Eigenkapital	**5.030**	**4.570**
I. Zweckgebundene Rücklagen	1.533	1.181
II. Erbschaftsrücklagen	1.445	1.440
III. Freie Rücklagen	550	517
IV. Sonderposten mit Rücklagenanteil (Grundstücke)	1.502	1.432
B. Verbindlichkeiten	**843**	**871**
I. Aus Lieferungen und Leistungen	203	300
II. Gegenüber Gliederungen	214	169
III. Langfristige Verbindlichkeiten (Grundstücke)	426	402
Bilanzsumme	**5.873**	**5.441**

Gewinn- und Verlustrechnung (in Tausend €)	2012	2011
1. Erträge aus satzungsgemäßer Betätigung	**2.840**	**2.297**
a) Mitgliedsbeiträge	1.226	1.177
b) Spenden	612	174
c) Bußgelder	6	6
d) Zuschüsse	931	882
e) Erbschaften	5	3
f) Exkursionsentgelte	26	27
g) Sonstige	34	28
2. Sonstige Erträge	**709**	**587**
a) Unternehmenskooperationen	0	0
b) Erträge wirtschaftliche Geschäftsbetriebe	703	578
c) Miet- und Pachteinnahmen	6	9
3. Aufwendungen aus satzungsgemäßer Betätigung	**-741**	**-753**
a) Mittelweiterleitung an NABU-Gliederungen	-316	-479
b) Informationsarbeit	-254	-151
c) Projektzuschüsse an Dritte	-54	-21
d) Honorare	-51	-39
e) Reise- und Tagungsaufwendungen	-62	-40
f) Sonstige	-4	-23
4. Personalaufwand	**-1.835**	**-1.554**
5. Abschreibungen	**-38**	**-42**
6. Sonstige Aufwendungen	**-454**	**-348**
a) Allgemeine Geschäftskosten	-210	-139
b) Gebäudekosten	-85	-76
c) Werbeaufwand	-2	-5
d) Übrige	-157	-128
7. Finanzergebnis	**52**	**31**
a) Erträge aus Finanzanlagen	67	54
b) Abschreibung auf Finanzanlagen	-1	-10
c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-14	-13
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**533**	**218**
9. Zuschuss an die Naturschutzjugend	**-68**	**-69**
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag	**-5**	**-32**
11. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**460**	**117**
12. Entnahme aus Rücklagen	**108**	**70**
13. Einstellung in Rücklagen	**-568**	**-187**
14. Bilanzgewinn/ -verlust	**0**	**0**

Stiftungshaushalt 2012

Langsame aber kontinuierliche Steigerung des Stiftungsvermögens

Durch eine Zustiftung konnte das Stiftungsvermögen um 5.000 Euro auf nunmehr 846.000 Euro erhöht werden. Im operativen Geschäft hat die Stiftung das Finanzjahr mit einem Ergebnis von rund 12.000 Euro abgeschlossen. Der Überschuss wird den freien Rücklagen (3.500 Euro) bzw. der Projektmittelrücklage (9.000 Euro) zugeführt. Die Projektmittelrücklage konnte dadurch auf 123.000 Euro aufgestockt werden. Sobald sich die weiteren Planungen für das neue NABU-Zentrum konkretisiert haben, wird sich die Stiftung an der Finanzierung des Zentrums beteiligen.

Da die Stiftung kein eigenes Personal beschäftigt, ist ihr Aktivitätsniveau von der Bereitstellung von Personal des NABU-Landesverbandes abhängig. Bedingt durch vielfältige andere Aufgaben konnte der NABU-Landesverband 2012 keine Personalressourcen für eine aktive Bewerbung der Stiftung zur Verfügung stellen.

Die Stiftungserträge 2012 beschränkten sich daher weitestgehend auf Zinserträge und Kursgewinne und liegen mit rund 30.000 Euro um 25% unter Vorjahresniveau. Hier macht sich das geringe Zinsniveau auf den Finanzmärkten bemerkbar.

Die Aufwendungen lagen mit rund 19.000 Euro knapp 50% unter dem Vorjahreswert. Durch die Anwendung des Niederwertprinzips mussten wir bei einzelnen Anlagepositionen auch 2012 Anpassungen des Stiftungsvermögens an die aktuellen Kurswerte zum 31.12.2012 vornehmen. Dies führte zu einer Berichtigung des Buchwertes um knapp 3.500 Euro. Für weitere 7.500 Euro Wertminderung ist die Veräußerung von Anlagepapieren unter dem Buchwert verantwortlich. Kleiner Trost: Der Kurswert des Gesamtvermögens zum 31.12.2012 lag insgesamt 59.000 Euro über dem Buchwert (stille Reserven).

Stiftungsabschluss*	2012	2011
Erträge		
Spenden	200	320
Zinserträge/Kursgewinne	30.310	38.607
Sonstige Einnahmen		1.000
Summe Erträge	**30.510**	**39.927**
Aufwendungen		
Zinsen/Gebühren	7.784	7.465
Wertberichtigung Stiftungsvermögen	10.779	26.991
Sonstige Aufwendungen	150	1.016
Projektzuschüsse		1.000
Summe Aufwendungen	**18.713**	**36.473**
Ergebnis	**11.797**	**3.454**

Mittelverwendung (Veränderung)		
Freie Rücklagen	3.500	-10.000
Projektmittelrücklage	9.000	13.000
Mittelvortrag	-703	454
Summe Mittelverwendung	**11.797**	**3.454**

* Angaben in Euro

Der NABU-Landesvorstand 2012 (von links): Prof. Gunter Kaufmann, Dr. Brigitta Martens-Aly, Dr. Markus Röhl, Katrin Heer, Dr. Andre Baumann, Judith Happ, Dr. Ingo Ammermann, Oliver Rastetter, Oliver Driftlhaus, Hans-Peter Kleemann und Landesgeschäftsführer Uwe Prietzel. Es fehlen: Dr. Astrid Proksch und Alexander Hoffmann.

Vorstand und Geschäftsführung

Dr. Andre Baumann ist seit November 2007 Landesvorsitzender. Zuvor war der Biologe zweiter stellvertretender Landesvorsitzender und Vorsitzender des NABU-Bezirksverbands Rhein-Neckar Odenwald.

Hans-Peter Kleemann, erster stellvertretender Landesvorsitzender, besitzt ein Ingenieurbüro (Büro für Angewandten Umweltschutz), wo er sich mit Gesundheits- und Umweltschutz beschäftigt. Er ist Vorsitzender der NABU-Gruppe Stuttgart.

Prof. Gunter Kaufmann, zweiter stellvertretender Landesvorsitzender, ist Diplom-Volkswirt. Er lehrte am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Karlsruhe und war bis 2011 für die SPD Mitglied des Landtags.

Dr. Brigitta Martens-Aly, dritte stellvertretende Landesvorsitzende, arbeitet seit 1987 als kommunale Umweltbeauftragte mit den Schwerpunkten Landschaftsplanung, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunaler Klimaschutz.

Dr. Ingo Ammermann, promovierter Biochemiker, arbeitet als Unternehmensberater. Der Hobbyornithologe ist Schatzmeister. Aktuell steuert er im Landesvorstand den Neubau des Naturschutzzentrums am Bodensee.

Oliver Drifthaus arbeitet als Steuerberater. Der ehemalige NABU-Bundesschatzmeister blickt bereits auf eine lange NABU-Geschichte zurück. Drifthaus engagiert sich außerdem im Bundesvorstand der Deutschen Umwelthilfe.

Judith Happ gründete die NABU-Kindergruppe Ulm/Neu-Ulm. Hier verbindet sie Freizeitspaß mit Naturschutz. Die Sinologin ist Mitglied im Sprecherrat des NABU Ulm/Neu-Ulm. Sie arbeitet im Bereich Marketing.

Katrin Heer ist seit 2000 bei NAJU und NABU aktiv. Sie hat ihr Studium der Biologie an der Universität Ulm abgeschlossen und arbeitet nun an ihrer Promotion. In ihrer Freizeit treibt sie Leichtathletik.

Alexander Hoffmann ist seit einigen Jahren in der NAJU-Landesebene aktiv. Seit 2010 bringt er sich auch auf Bundesebene bei Projekten und Aktionen der NAJU ein. Die internationale Umweltpolitik ist ihm ein besonderes Anliegen.

Dr. Astrid Proksch ist promovierte Biochemikerin und arbeitet in Tübingen. In den NABU-Landesvorstand bringt sie vor allem ihre Erfahrungen im Bereich Vorstandsarbeit und Organisationsentwicklung mit ein.

Oliver Rastetter ist seit 2006 Bürgermeister der Gemeinde Lauf. Im NABU-Landesvorstand möchte er sich für den Erhalt der Natur, die Offenhaltung unserer Kulturlandschaften sowie den Nationalpark stark machen.

Dr. Markus Röhl arbeitet an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU). Dort beschäftigt er sich mit den Schwerpunkten Moorschutz, Streuobst sowie der Offenhaltung von Extensivlandschaften.

Uwe Prietzel ist seit Juni 2000 Geschäftsführer des NABU-Landesverbands. Der studierte Forstwirt kümmert sich v.a. um die organisatorischen Belange. Er ist auch Vorstand der NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg.

NABU VOR ORT

NABU-Landesverband Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 0711 / 966 72-0, Fax 0711 / 966 72 33
E-Mail: NABU@NABU-BW.de
Internet: www.NABU-BW.de

NAJU Baden-Württemberg
Rotebühlstraße 86/1
70178 Stuttgart
Tel. 0711 / 46 90 92-50, Fax 0711 / 46 90 92-60
E-Mail: Mail@NAJU-BW.de
Internet: www.NAJU-BW.de

NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 0711 / 966 72-0, Fax 0711 / 966 72 33
E-Mail: Stiftung@NABU-BW.de
Internet: www.Naturerbe-BW.de

Die Adressen der NABU-Gruppen in Ihrer Nähe erhalten Sie von der NABU-Landesgeschäftsstelle oder direkt im Internet unter www.NABU-BW.de

IMPRESSUM
NABU Baden-Württemberg
Tübinger Str. 15
70178 Stuttgart
V.i.S.d.P.: Uta Heinemann,
Uta.Heinemann@NABU-BW.de

Redaktion: Uta Heinemann
AutorInnen: Bianka Lungwitz, Uta Heinemann, Hannes Huber

Grafik: Martina Borella
Druck: Die Umweltdruckerei, auf 100% Recyclingpapier

Auflage: 1500

Erscheinungsdatum: 08.2013

Bildernachweise: Nennung jeweils von links nach rechts und von oben nach unten: Titel, S.2: M. Eick, S. 5: M.Lorenz, S.6:M. Sauer, S.7: NABU, B. Etspüler, T. Dove, V. Schad, S. 8. H. Huber, S. 9: HeidelbergCement, B. Etspüler, D. Schütz pixelio, M. Lanznaster pixelio, S. 10: NABU, J. Enssle, F. Derer, S. 11: NABU, K. Karkow, B. Draxler, R.K. pixelio S. 12: K. Kiuntke, B. Etspüler, R. Frey S. 13: scarlet61-fotolia, Grünflächenamt Esslingen, C. Weidner, M. Kewes-Wenner, Staatsministerium BW, S. 14: T. Dove, C. Buchen, S. 15: Błażej Łyjak- Deposit Foto, M. Köppel, S. 17: P. Faber, S. 18: D. Schmidt, B. Lungwitz, J. Einstein, S. 19: bauraum,S. 20: Mäckelburg, B. Lungwitz, c. Schwarzer, S. 21: T. Zigann, S. 26: B. Lungwitz

NABU-ZENTREN

NABU-Naturschutzzentrum Federsee
Federseeweg 6
88 422 Bad Buchau
Tel. 07582 / 15 66, Fax 07582 / 17 78
E-Mail: Info@NABU-Federsee.de
Internet: www.NABU-Federsee.de

NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried
Kindlebildstraße 87
78 479 Reichenau
Tel. 07531 / 7 88 70, Fax 07531 / 7 23 83
E-Mail: NABU@NABU-Wollmatingerried.de
Internet: www.NABU-WollmatingerRied.de

NABU-Naturschutzzentrum Mettnau
Floerickeweg 2a
78 315 Radolfzell
Tel. 07732 / 1 23 39, Fax 07732 / 1 38 60
E-Mail: NABU.Mettnau@t-online.de
Internet: www.NABU-Mettnau.de

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen
Ziegelhütte 21
72 116 Mössingen
Tel. 07473 / 10 22, Fax 07473 / 2 11 81
E-Mail: Info@NABU-Vogelschutzzentrum.de
Internet: www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

NABU-Informationszentrum Birkendorf
Im Tal 2
79 777 Ühlingen-Birkendorf
Tel. 07743 / 92 90 71
E-Mail: NABU-Zentrum@t-online.de

NABU-Institut
Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl
Sandbachstraße 2
77 815 Bühl
Tel. 07223 / 94 86 0
E-Mail: Info@ilnbuehl.de
Internet: www.ilnbuehl.de

Die **Natur braucht Freunde** – mischen Sie mit!

Unterstützen Sie die Arbeit des NABU und werden Sie NABU-Mitglied.

Ihre Vorteile:
Freuen Sie sich vier Mal im Jahr auf das NABU-Magazin „Naturschutz heute“.
Sie dürfen die zahlreichen NABU-Zentren kostenlos besuchen.
Kinder und Jugendliche können an Freizeiten und Aktionen der Naturschutzjugend NAJU teilnehmen.
Ihren Mitgliedsbeitrag können Sie von der Steuer absetzen.

Mit einer Mitgliedschaft unterstützen Sie die Arbeit des NABU.
Die NABU-Gruppe in Ihrer Nähe informiert Sie gerne über Aktionen vor Ort.

Weitere Informationen:
NABU-Landesverband Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70 178 Stuttgart
Tel. 0711 / 966 72-0, Fax 0711 / 966 72 33
E-Mail: NABU@NABU-BW.de
Internet: www.NABU-BW.de

Auch mit einer Spende können Sie uns bei unserem Einsatz
für Mensch und Natur unterstützen:

BW-Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 8 100 438
IBAN: DE48 6005 0101 0008 1004 38
BIC: SOLADEST600